

Sebastian Castro

Und das ist
gut so!

Was Promis über Schwule sagen

© Querverlag GmbH, Berlin 2006

Erste Auflage 2006

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag und grafische Realisierung von Sergio Vitale

Druck und Weiterverarbeitung: Druckhaus Köthen

ISBN 3-89656-129-4

Printed in Germany

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an:

Querverlag GmbH, Akazienstraße 25, D-10823 Berlin

<http://www.querverlag.de>

INHALT

| | |
|---|-----|
| Politiker als Experten I can't do it with Schröder! | 9 |
| Die Kirche kämpft Basteln am Plan Gottes | 31 |
| Der Sport ergreift das Wort Ein Mann wie Steffi Graf | 47 |
| Unumstößliche Wahrheiten Maßlos, entartet und gemeingefährlich | 55 |
| Ich habe es gelebt Pop- und Popp-Kultur | 75 |
| Von Künsten und anderen Modeerscheinungen Wackeln mit dem Hintern | 101 |
| Klassiker Knaben liebt' ich wohl auch | 115 |
| Kurz gemeldet Erregung Umstehender | 123 |
| Glossar | 145 |

NEULICH NACHT
HAT ICH EINEN TRAUM.

ICH WAR SCHWUL -
*JA MAN GLAUBT ES KAUM.

Es ist nun keineswegs so, dass es mich näher interessieren würde, was der Busfahrer, in dessen Bus ich steige, oder der Metzger, bei dem ich meine Steaks kaufe, so über Schwule denken. Aber von Leuten, die ich unterstütze und die um meine und unsere Sympathien oder unser Geld buhlen, wie Politiker, die wir wählen, oder Popstars, deren Platten wir kaufen sollen, von denen möchte ich schon ganz gern wissen, was sie von sich geben, wenn sie öffentlich auf das Thema Homosexualität zu sprechen kommen.

Bei manchen Prominenten ist die Überraschung eher gering, bei anderen mag man dann doch auch verblüfft sein. Und es schadet ja nie, wenn man den genauen Wortlaut noch einmal nachlesen kann.

Nicht etwa, dass die Musik von Gloria Gaynor (noch) schlechter würde, wenn man weiß, dass sie Schwule abnorm findet und in ihnen eine Schande für die Menschheit sieht, aber es wirft doch ein etwas anderes Licht auf die Diva, ohne deren I Will Survive kein Homokarneval auskommt. Man kann sich immer noch überlegen, wie weit die Ansichten von Frau Gaynor den persönlichen Kunstgenuss trüben.

Was von der katholischen Kirche gemeinhin zu erwarten ist, dürfte hinlänglich bekannt sein, aber auch dort gibt es durchaus differenzierte Töne und es lohnt, sie wahrzunehmen, denn mit dem Verweis auf die Bibel allein lässt sich Homosexualität eben nicht

mehr verdammen. Der Einfluss der Kirchen scheint zu schwinden, und man kann es keinem verübeln, wenn er heute die Äußerungen religiöser Reformer oder fundamentalistischer Eiferer nur noch mit einem Schulterzucken quittiert, aber es lohnt, wenn man hier ein waches Auge bewahrt, denn nicht nur in den USA wird mit Glaubensfragen noch immer maßgeblich Politik gemacht.

Bei Politikern, die Gesetze gestalten und Bürgerinteressen vertreten (sollen), sieht die Sache dann eben noch mal anders aus. Es reicht leider nicht, von ihrer Rentenreform oder Kulturpolitik überzeugt zu sein, um sie zu wählen, denn sie sind, weit mehr als Popgrößen, für ein gesellschaftliches Gesamtklima verantwortlich. Es wäre schön, die Akzeptanz schwuler und lesbischer Lebensformen bei Repräsentanten einer so genannten „modernen“ und „zivilisierten“ Gesellschaft voraussetzen zu können. Dass dem nicht so ist, zeigt auch dieser kleine Band. Es lohnt sich, gelegentlich auch hier genauer hinzuhören und mal zwischen den Zeilen zu lesen, wenn Prominente loslegen, denn manchem kommen Worte wie homosexuell oder schwul gar nicht über die Lippen, obwohl sie genau darüber reden.

Die Einstellung gegenüber Schwulen und Lesben scheint uns – ganz unabhängig von allen kulturellen, religiösen oder politischen Inhalten – ein guter Gradmesser dafür, wie ernst es Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit Respekt gegenüber Minderheiten und demokratischen Tugenden ist. Daher wird dieser Band abgerundet durch eine kleine Auswahl von Presseberichten aus den vergangenen vierzig Jahren, stellvertretend für das Echo in den Medien.

Wie offen und engagiert manche Prominente im Umgang mit Homosexualität sind, ist ermutigend. Wie hilflos, dumm und ignorant sich dagegen andere bis heute noch gebärden, hat durchaus auch komische Züge. Es soll hier keineswegs darum gehen zu moralisieren. Das Panoptikum, das diese Sammlung bietet, will nichts anderes sein als eine kleine Bestandsaufnahme der aktuellen Befindlichkeit.

Von Künsten und anderen Modeerscheinungen

WACKELN MIT
DEM HINTERN

Von Anfang an war ich von gewissen eindeutigen äußerlichen Merkmalen der Homosexualität so deutlich gekennzeichnet, dass ich schon früh außer Stande war, meine Lage zu ignorieren. Ich war schon früh nicht nur ein bekennender, sondern auch ein offensichtlicher Homosexueller. Ich offenbarte mich also nicht nur gegenüber Leuten, die mich kannten, sondern auch Fremden gegenüber. Das war nicht schwierig. Ich schminkte mich zu einer Zeit, als sogar bei Frauen Lidschatten als sündig galten.

Quentin Crisp
aus: Crisperanto

Ich bin der größte lebende Schwule.

Isa Gensken
Künstlerin

Es wäre viel einfacher zu sagen: „Oh, ich wünschte, ich würde Frauen lieben!“ Aber das tue ich nicht. Ich mag sie, aber körperlich gesehen reicht mir das nicht. Ich liebe es, wie Männer denken. Ich liebe auch, wie ein Mann riecht. Ich liebe die Art, wie Männer aussehen. Männer ziehen mich an – ich kann nichts dafür!

Nicole Kidman

Schauspielerin, zit. nach: gmx news, 13.1.2005

Schwule Prototypen sind heute Auslaufmodelle, Dinosaurier. Am Anfang der Bewegung wurden die Symbole der ehemaligen Unterdrückter zum schwulen Fetisch. Man kennt das Phänomen in Gefängnissen oder Lagern, wo das Opfer sich mit dem Täter erotisch identifizieren will. Damals ging es darum, einen Unterschied zu zeigen zwischen starken und schwachen Männern, um Erniedrigung, um die Gewaltpose. Inzwischen geht es nicht mehr um das Spiel mit den Insignien der Macht, heute geht es um Vertrauen, Zärtlichkeit, Verführung, Lust. [...] Die Schwulen brauchten damals Hierarchien, um sich zu orientieren. Männlichkeit war ein großes Thema. Männlich oder unmännlich. Unter den heutigen Schwulen, den freieren Rave-Tunten, spielen diese Männlichkeitsattribute keine Rolle. Die Einzigen, die noch an der alten Optik und den alten Posen festhalten, sind skurrilerweise die Mitglieder der rechten Gewaltszene. Unwissend gleichen sie den Schwulen, die sie eigentlich verachten. Die ganze Gesellschaft hat sich egalisiert, indem sie femininer geworden ist, auch optisch. [...]

Lesben sind die letzten wahren Männer. Sie sind Kavaliere, sie sind kumpelig und sehr traditionell in ihren Rollenklischees und Bedürfnissen. Alle Lesben, die ich kenne, fahren gern schicke Autos, sie sind übrigens oft sehr schön, keineswegs Frauen, die, wie es früher immer hieß, keinen abgeknegt haben.

Wolfgang Joop

Modedesigner, Interview in: Spiegel 13/2001

Ein Parodist, der nicht schwul ist, ist kein guter Parodist – und ich gehöre zu den Guten.

Stephan Wald

Kabarettist, in: Bild am Sonntag, 1993

Ich glaube tatsächlich, daß der Homosexuelle ein Verräter mit großer Kraft ist. Verräter sein, ist der schwarze Aspekt der Sache, aber der goldene Teil daran ist, daß der Homosexuelle versucht, eine tiefgründige Realität zu sein, ja sogar eine sehr tiefgründige. Er versucht eine Tiefgründigkeit zu finden, die den Heterosexuellen nicht eigen ist. Aber was diese Tiefgründigkeit anbelangt, die er mit Einfachheit und Klarheit zu haben versucht, wird sie von der dunklen Seite wieder in Frage gestellt. Es gibt im Homosexuellen einen schwarzen Aspekt, der ihn definiert, der sich in ihm regt und nicht notwendigerweise anderen gegenüber.

Jean-Paul Sartre

Philosoph, Interview in: him applaus, Juli/August 1980

Ich denke, eine Frau zusammen mit einer anderen Frau, das ist wunderschön. Genauso, wie es wunderschön ist, wenn ein Mann mit einer Frau zusammen ist. Eine Frau zu sein heißt, seinen Körper durch eine andere Person entdecken lernen.

Drew Barrymore

Filmschauspielerin, zit. nach: gayboy.at, 3.2.2004

Tom Cruise ist ein großer Respektierer der Homosexuellenrechte, aber er ist nicht schwul und er ist bereit, das vor Gericht zu beweisen.

Bert Fields

*Rechtsanwalt von Tom Cruise,
zit. nach: Mark Armstrong: Tom Cruise: Really Not Gay, eonline.com, 4.6.2001*

Die gesamte Infrastruktur des homosexuellen Milieus wird getragen von den Säulen Sex und Geld.

Elmar Kraushaar

Autor, in: taz, 21.1.2005

In unserer Welt muss man sich ins Gespräch bringen. Wechselnde Freundinnen sind für viele immer wieder ein guter Grund, mit einem Bild in die Zeitungen zu kommen. Geht bei mir nicht. Ich muss eben andere Promotion-Methoden erfinden.

Rupert Everett

Filmschauspieler, in: Berliner Zeitung, 13.9.2002

Wahrscheinlich mit dem Mann, mit dem sich auch die meisten Frauen am wohlsten fühlen würden. Ich nehme den, den der Regisseur für mich aussucht.

George Clooney

auf die Frage, mit welchem zeitgenössischen Schauspieler er sich bei einer heißen Liebesszene am wohlsten fühlen würde, zit. nach: Clooneyfiles.com

Ich habe in meinem Leben nur zwei Männer geküsst, und Colin Farrell ist nicht so gut wie Val Kilmer.

Robert Downey jr.

Schauspieler, zit. nach: hinnerk, Juni 2005

Ich bin nicht bereit zu sagen, dass Schwulsein in Ordnung ist. Daran glaube ich fest, und ich werde mich nicht einschüchtern lassen und meine Ansicht ändern.

Mel Gibson

Filmschauspieler und Regisseur, zit. nach: bbc news magazine, 15.8.2003

Mel Gibson zum Beispiel ... wer weiß schon, wer er wirklich ist?

Richard Chamberlain

Filmschauspieler, zit. nach: Siegessäule 2/2004

Auf einmal wurde von Kabarettisten erst schleichend und dann immer offener dieses Thema „verarbeitet“. Heute ist es salonfähig. Ja, man wird bestraft, wenn man die biblische Moral – die göttlichen Gedanken – diesen Praktiken entgegenstellt. Und ich fürchte, dass wir in einigen Jahren mit der gleichen Konsequenz auch bei dem Kindesmissbrauch rechnen können.

Manuel Seibel

Journalist, in: Bibel forum

Wenn Schwulsein kein Unterscheidungsgrund oder Ausgrenzungsgrund mehr ist, der eine Community erfordert, dann gibt es auch keinen Grund, wieso Schwule nicht „normal“ sein sollten. Das ist irgendwie enttäuschend für denjenigen, der das in der Seele hat und so einer Szene nachtrauert.

Wolfgang Tillmans

Fotograf, in: Gap, Juni 2004

Sie wackeln mit ihrem Hintern, spreizen ihren kleinen Finger ab und klagen mit ihren piepsigen Kastraten-Stimmen darüber, was die grässlichen Heteros ihnen antun.

Brigitte Bardot

*Schauspielerin, über Schwule im France 3-Interview,
zit. nach: MDR.de, 7.5.2003*

Es scheint, als hätte sich die Gesellschaft bereits vollständig homosexualisiert.

Wolfgang Joop

Modedesigner, in: Spiegel, 13/2001

Schamlosigkeit, Exhibitionismus, Laster und Homosexualität sind die traurigen und herabwürdigenden Symbole des Dorfes geworden, für das Sie verantwortlich sind.

Brigitte Bardot

*Schauspielerin, in einem Brief an den Bürgermeister von Saint Tropez,
zit. nach: BZ, 9.8.1989*

Brigitte Bardot ist eine Persönlichkeit von großem Format, eine mutige und freie Frau, die sagt, was sie denkt. Das ist in unserem Land selten geworden, wegen des vorherrschenden intellektuellen Terrorismus.

Jean-Marie Le Pen

*Führer der französischen recht nationalen Partei FN in einem Kommuniqué
in: Minute, 15.5.03, zit nach: Volksstimme, 26.6.03*

Das Außenseitertum der Frauen ist mit jenem der Homosexuellen und der Juden auf keinen Fall vergleichbar. Es genügt, an den simplen Umstand zu denken, daß man sich die Menschheit sehr wohl ohne Homosexuelle und ohne Juden vorstellen kann, doch schwerlich ohne Frauen.

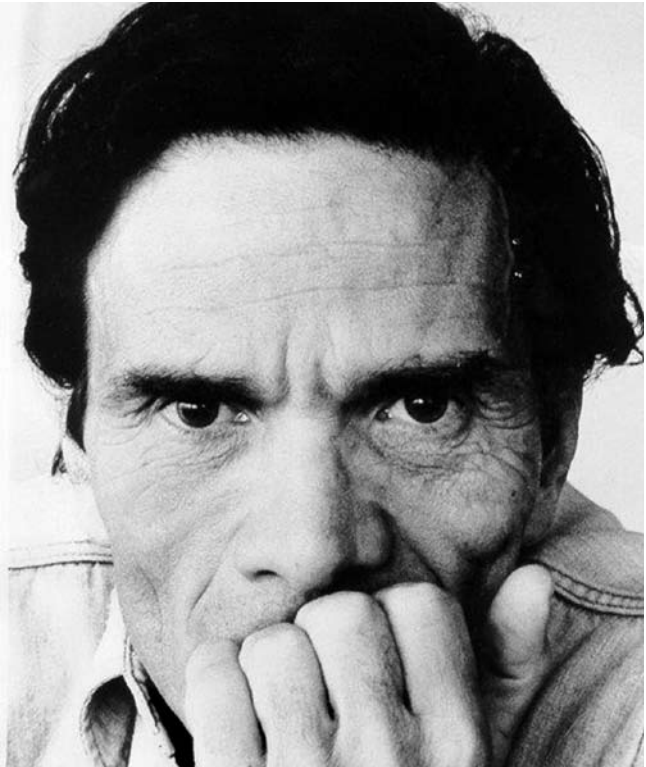
Marcel Reich-Ranicki

Kritiker, zit. nach: Axel Schock: I'm crazy for das Holzfällerhemd, S. 19

Ich denke von mir nicht als Homosexuellem. Ich lebe mit einem Mann zusammen, richtig, aber ich hatte auch genügend Freundinnen, und in meinem privaten Umfeld umgebe ich mich fast nur mit heterosexuellen Männern und Paaren. Ich kann diesem ganzen Homo- und Hetero-Gerede sowieso nicht folgen.

Tom Ford

Modedesigner, in: Stern Nr. 42, 7.10.2004



Es gibt niemanden, der nicht auch homosexuell wäre. [...] Wer je – und sei es auch in einer Notsituation – die eigene Homosexualität ausgelebt hat [...], der wird sich nicht mehr, wenigstens nicht mehr auf diesem Gebiet, rassistisch oder als Verfolger aufführen.

Pier Paolo Pasolini

Filmregisseur und Schriftsteller, in: Il Mondo, 11.4.1974

Erst als ich mit 10 geimpft wurde, erfuhr ich in der Schule, daß ich unehelich geboren bin. [...] Ich rannte nach Hause und sagte zu meiner Mutter: Was ist denn das für eine Schweinerei? Ich bin ja unehelich zur Welt gekommen! Darauf erklärte mir meine Mutter, daß ich ein „Kind der Liebe“ sei. Später habe ich dann immer zu meinem fünf Jahre jüngeren Bruder gesagt: Merk dir das gut. Du bist nur ein Kind des Urlaubs, aber ich bin ein Kind der Liebe! – Ich hab dann auch gleich alle in der Klasse rasiert. Mit dem Argument: Ihr seid ja alle Normale, aber ich, ich bin anormal.

Inge Meysel

Schauspielerin, in: Emma, Januar 1987

Es ist das zweite Mal hintereinander, dass Gott eine Katastrophe auslöst, kurz bevor die Lesbe Ellen DeGeneres die Emmy-Verleihung moderierte. Amerika wartet nun auf ihre Entschuldigung für den Tod und die Zerstörung, die ihre sexuelle Abweichung über diese große Nation gebracht hat.

Pat Robertson

Prediger, über die Verantwortlichen für den Sturm Katrina über New Orleans. DeGeneres ist seiner Ansicht nach auch für die Anschläge vom 11. September 2001 verantwortlich, denn sie moderierte auch die Verleihung der Emmys kurz zuvor.

zit. nach: DatelineHollywood.com, 17.9.2005

Ich bin zwar nie eine „muscle queen“ gewesen, aber ich war ganz stolz auf das, was ich im Spiegel sah. Ich wäre sofort mit mir ins Bett gegangen.

Marc Jacobs

Modedesigner, zit. nach: Deutsch Nr. 12/2005

Nackte Jungen zu fotografieren, ist auch eine Art sie zu begehren. Übrigens schlafe ich nicht mit all meinen Modellen.

Jean Daniel Cardinot

Pornofilmer und Fotograf, zit. nach: Du&Ich, April/Mai 2005

Wir glauben nicht an Dinge wie *männlich* oder *weiblich*, *homo* oder *hetero*. Die Verhältnisse sind subtiler, komplizierter und auch schöner und die Übergänge fließend.

George

von Gilbert&George, Künstler, in: Kunstforum, April-Mai 2001, S. 272

Jeder ist anders. Ich unterscheide nicht gern in hetero oder schwul.

Gilles

von Pierre et Gilles, Künstler, in: Kunstforum, April-Mai 2001, S. 292

Der einzige Weg, Homophobie entgegenzuwirken, liegt darin, daß man es ablehnt, das Geheimnis der Homosexualität zu wahren – deine eigene sowie die der anderen!

Armistead Maupin

Autor

Schwule überhöhen die Dinge, sie entdecken eine Schönheit in scheußlichen Dingen, sie spielen mit dem Geschmack und dem Stil ihrer Zeit.

Georg Uecker

Darsteller in der TV-Serie Lindenstraße, in: Tempo 2/1996